

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 20. Februar 1902

Anzeigen-Preis

Die gewöhnliche Zeitungs- 25 A. Reclamen unter dem Redaktionsbrett (4 Spalten) 75 A. ...

Annahmefrist für Anzeigen

Abend-Ausgabe: Sonntags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. ...

96. Jahrgang.

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion oder bei den in der Stadt Leipzig und den Bezirken errichteten Ausgabestellen abgeholt: Vierteljährlich A 4.50, ...

Redaktion und Expedition

Johannisstraße 8. Fernsprecher 153 und 222. Filialredaktionen: Alfred Schön, Buchhändler, ...

Haupt-Filiale in Berlin

Königsplatz 116. Fernsprecher Amt VI Nr. 3043.

Nr. 93.

Der Krieg in Südafrika.

Ein neues Buch über den Concentration-lager. Man schreibt uns aus London, den 18. Februar: Ein gestern erschienenen Buch enthält folgende zusammenfassende Einzelheiten über die Concentration-lager:

1) In den acht Monaten von Juni bis zum December haben in den Lagern 15 000 Verlorne. 2) In derselben Periode haben 13 814 Kinder. 3) Die Todesrate für Kinder betrug im September 403, ...

Über noch immerhin sind die Zahlen schrecklich hoch, wenn eine Person in London stirbt, ...

2.24 Pence im Monat Juli auf 5.7 Pence im October erhöhte worden. Stiel ist ja auch das nicht — man denke, etwa 30 Wg. pro Tag pro Person, in einem Lande, wo die Lebensmittel außerordentlich theuer geworden sind — aber es ist immerhin ein Fortschritt. Das Comité von Damen, die im Auftrag der Regierung die Lager besuchten, empfiehlt denn auch in erster Linie vollständige und mehrfache Damp.

Widderburg (Capetown), 19. Februar. Die Boercommandanten Bouché und Oden da a lichen mit etwa 100 Mann weilsch von Barkly East. Bouché soll krank sein; es in Folge einer Verwundung oder eines Sturzes mit dem Pferde, ist unbekannt.

Leicester, 20. Februar. (Telegramm.) Die gestrige Verlesung des Gesamtberichtes der nationalen liberalen Vereinigung war von jahrelangen Delegierten befehlt. Von dem Vorkommnisse wurde ein Beschlus Antrag eingebracht, in dem bezüglich des Krieges in Südafrika die Politik der Regierung, die die Bedingungen Hebergabe der Boeren fordert, verurtheilt wird. Ferner wird in dem Beschlus Antrag erklärt, für die zukünftige Friedenspolitik und die Sicherheit Südafrikas sei ein regierender Friede notwendig, der eine regelmäßige Ordnung der Dinge zur Grundlage habe. Der frühere Vorstoß des Lord Rosebery zu dieser allein richtig erscheinenden Politik gegeben habe, wird in diesem Beschlus Antrag willkommen geheißen, und alle liberalen Mitglieder des Parlamentes werden aufgefordert, Campbell Bannerman bei seinem Eintreten für diese Politik im Parlament zu unterstützen. Der Delegierte Lehmann brachte einen Änderungsantrag ein, in dem die auf der letzten Verlesung des Vorkommnisse des Verdes bezüglich des Krieges angenommene Resolution bekräftigt und der von Lord Rosebery gegebene Rathschuß zur Politik des Friedens freudig begrüßt wird. Dieser Antrag fand

bestigen Widerspruch und führte zu einer erregten Auseinandersetzung in der man an die Einigkeit der Partei appelliert wurde. Schließlich wurde der Änderungsantrag Lehmann zurückgezogen und der Beschlus Antrag selbst mit großer Begeisterung angenommen. Im Laufe der Beratung erklärte Campbell Bannerman, er sei im Gegenzug zu Rosebery nicht geneigt, eine Politik anzugehen, nach der Irland zur Erledigung seiner eigenen Angelegenheiten ein eigenes Parlament haben sollte.

Politische Tageschau.

Das hier und da geäußerte Verlangen nach einer baldigen Revision der Militärgerichtsordnung — so läßt sich das Ergebnis der gestrigen Sitzung des Reichstages zusammenfassen — findet Anklang weder bei der Regierung, noch bei den maßgebenden Parteien, die darüber einig sind, daß man alle Veranlassung habe, einen unter so erheblichen Schwierigkeiten auf Grund eines Compromisses in Stande gekommenen und von allen Seiten als Fortschritt anerkannten Gesetz Zeit zu lassen, sich in der Praxis zu bewähren. Aber über den Quäntum der Vorarbeiten, der schon so viele berufen und unberufen streben in Bewegung gesetzt hat, wird der Reichstag nach dem Beginn der parlamentarischen Verhandlungen, besonders über die Revidirten Reichstagsgesetz Kommissionsvorarbeiten. Das hat der gestrige Reichstag selbst und seinen Ueberseher zugesprochen, jedes Versehen in diesem Bereiche hinwegzuräumen, obgleich sogar Kriegsminister v. Goltzler jagte, daß Versehen vorkommen sein könnten, und obgleich der Herr Commissar auf seiner Seite des Hauses, nicht einmal auf der conservativen, der Revision begünstigt, für ihn und seine Begünstigten der zweiten Untersuchungskommission die in der Schranken zu treten. Daß ein dieses Ergebnis herbeizuführen, eine über fast zwei volle Sitzungsstage sich erstreckende Debatte nöthig gewesen wäre, wird bezeichnend Niemand behaupten wollen. Es war daher eine sehr zureichende Kritik dieser Debatte, die der Abg. Schumberger mit den Worten sagte: „Der Reichstag überreicht sich durch seine langen Verhandlungen. Möchte er sich doch länger lassen und dem Beispiele folgen, das ich gebe, indem ich auf weitere Ausführungen verzichte.“

Das vielbesprochene „Johannis-Compromiß“ ist gestern in der bereits mitgetheilten Form der Tarifcommission des Reichstages zugestanden und hier von dem liberalen Unterzeichner Perold als Ultimatum der Antragsteller bezeichnet worden. Anders kann man die Erklärung dieses Herrn, wenn die Regierung nicht auf dieses Entgegenkommen eingehen, so solle sie die Schuld an dem Scheitern der Vorlage, nicht wohl auflassen. Es scheint auch, als ob die Regierung bereits zu dem einen oder dem anderen Punkte des Antrages Stellung genommen hätte, denn Graf Posadowski stellte für heute eine Erklärung in Aussicht, für die er Gehör erlangte. Bezieht sich, wie man annehmen muß, der Inhalt dieser Erklärung auf Verhandlungen ausländischer Regierungen über die Grenzen, über die gewissermaßen

läge für Getreide nicht hinausgehen dürfen, wenn der Abschluß von Handelsverträgen möglich sein soll, so ist die Forderung nach Ertheilung dieser Erklärung selbstverständlich. Um so bemerkenswerther ist es, daß diese Forderung abgelehnt wurde. Graf Posadowski wird heute wohl kaum in der Lage sein, seine Erklärung abzugeben. Dann aber ist nicht anzunehmen, wie die Commission über die in getreidlicher Weise weiter spinnen soll, nach dem, wenn die Antragsteller wirklich ihre Beschlüsse als „Ultimatum“ betrachten. Das nimmt allerdings die „Nat.-Lib. Zeit.“ nicht an, denn sie schreibt über die gestrige Sitzung der Commission: „Der Bericht war ein solcher, daß eine Forderung der Gerechtigkeit, um die es sich handelt, nicht erlosch wurde. Wir sind geneigt, darauf zu schließen, daß wir nicht hatten, als wir am Schlusse der vergangenen Woche schrieben, es sei eine gezielte Entscheidung der beregten Angelegenheit nur dann zu erwarten, wenn sich eine Mehrheit aus den parlamentarischen Parteien so zusammensetzen sollte, wie die Commission die Forderung der Bundesratsvorlage unbedingt festzuhalten. Wenn der Antrag jedoch einen Widerspruch der agrarischen Parteien hat einleiten sollen und so nur die Unterzeichnung derselben durch den national-liberalen Abg. Steg zu erklären ist, so zerrittet der Umstand, daß, ebenso wenig wie der Führer des Reichstages der Landwirthe Herr v. Wangenheim das Mitglied der Centrumpartei der Abg. Dr. Heim sich dazu hat entschließen können, keine Unterstützung unter dem Antrag zu setzen, daß Verlebe von vornherein der Vorzug einleitet, die Vertreter einer geschlossenen parlamentarischen Majorität hinter sich zu haben.“

Auf einen „Kudanz der agrarischen Parteien“ deutet aber das, was der Abg. Dr. Ortel dieser Tage im Reichstagen deutsch-conservativen Wahlvereins in einem Vortrage über die Reichstagspolitik sagte, nicht hin. Er führte, wie berichtet wird, u. a. aus: „Der Johannis-Entwurf ist nicht das Werk einer vernünftigen Heimatspolitik gemacht. Sie dürfen davon überzeugt sein — und darin ist sich die ganze conservatieve Partei einig! — daß sie beschlossene haben, diesen Johannis, wenn er nicht anders gestaltet werden könnte, abzulehnen! Was der Industrie auf der einen Seite genützt wird, tritt auf der anderen für die Landwirtschaft als Belastung auf. Das Maß, das ihr geboten wird, kommt nicht in Betracht, so daß eigentlich für die Landwirtschaft in Wahrheit ein Mißstand heraufbeschworen wird. Wir werden davon mit aller Ruhe und Besonnenheit an der Aufrechterhaltung des Tarifs und dem Ziele einer Heimatspolitik arbeiten. Wir haben uns die Maßnahmen des Reichstages sehr wohl durch Kopf und Herz gehen lassen. Aber wie hat es keinen neuen Ergebnis gekommen: Der Johannis, wie er ist, bleibt unannehmbar für uns!“

Herr Dr. Ortel ist freilich nicht die conservatieve Partei und nicht einmal der Bund der Landwirthe. Auch das Centrum, das den Compromißantrag zwar zu unterstützen bereit ist, aber einen förmlichen Beschluß über ihn nicht gefaßt hat, scheint trotz des Auftrages des Herrn Perold noch mit sich reden lassen zu wollen. Immerhin ist durch die Ablehnung der Reichstagsvorlage der Reichstagssekretär Grafen Posadowski eine Verhängnisvoll sehr erschwert worden. Es wird also wohl nichts Anderes übrig bleiben, als daß die Regierungsvorleiter die Commission

Feuilleton.

Rittmeister Eckhoff.

Roman von N. von Trobald.

Endlich entschied er sich auch zu einigen Mittheilungen. „Ich habe Weber einige Depeschen zugesandt, mich auch per Telephon mit ihm zu verständigen gesucht; wenn Schütler nicht noch im letzten Augenblick Verzicht antritt und von einer Klage absteht, bleiben Weber entsprechende Unterladungsbefehl und Befehlshandlung, wenn vielleicht auch nur von einigen Monaten, nicht erpari. Er durfte das Geld in dieser Weise nicht aus der Hand geben.“

Stephanie sank in den nächsten Sessel und verhäufte ihr Gesicht. „Sie irren sich so, als sei schon Alles schreckliche Thatsache — ich werde so gleich an Paul schreiben, das Gräßliche, kaum Auszubehende darf nicht geschehen, es darf nicht.“

Sechstes Capitel. Der Mai hatte all seinen holden Blütenzauber entfaltet. Ganze Dufmelken trug der Wind aus dem Park, wo die Waldmäusen, Goldhahn und Zwingeln in vollem Flor standen, über die weiten, unüberschaubaren Büden dahin.

Wissamst seiner Umgebung wie angehörend erschienen, — die Majorität hielt ihre Mittheilungen, und Schütler hatte ausdrücklich angeordnet, die alte Dame nicht zu hören, — so besetzte er sich selbstständig vom Heischen und alle dann in den düsternen, wie von grünen, wehenden Heischen-blecken behangenen Park hinaus.